

Zeitspiegel Nr. 200,

Hann.Münden, 10. Sept. 2006
Schriftleitung: Gerh. Ulrichs,
Ruf 05541-31989, Fax -34029

Liebe Leser, liebe Geschwister,

der Papstbesuch in Bayern erregt viel Aufmerksamkeit. Grund dafür ist sicherlich unsere berechnete nationale Freude darüber, wenn es ein Deutscher „so weit bringt“. Viele Deutsche sind zudem religiös und politisch orientierungslos, frustriert wegen der allgemeinen und oft auch ihrer ganz persönlichen Lage. Da wendet man sich natürlich dem zu, der (seine) Orientierung anbietet.

Wir können Ihnen in diesem Heft keine umfassende Information über den Katholizismus geben, sondern fast nur das berichten, was Sie sonst meist nicht lesen - insofern sind wir einseitig. Einige wenige Nachrichten und Meinungen, vor allem aus dem Ausland, können Ihr von den Medien geprägtes Meinungsbild ergänzen.

Die Christen mancher Länder können uns ermutigen, daß die Treue zu Christus und seinem Wort, der Bibel, Gemeinden aufblühen läßt. Das wünschen wir allen - den oft vom biblischen Kurs abgekommenen Evangelischen und ebenso

herzlich auch unseren katholischen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Mitbürgern.

Mit Segenswünschen

Ulrich J. Motte

SCHNELL- VERGLEICHE

Evangelisch-katholisch

Mehr Zuwachs als bei Katholiken

Weltweit wachsen nach üblichen Maßstäben als evangelisch definierte Kirchen schneller als die Katholische Kirche. Selbst in der Bundesrepublik Deutschland treten jährlich deutlich mehr Menschen von der Katholischen Kirche zu den evangelischen Landeskirchen über als umgekehrt, von den Übertritten zu Freikirchen ganz zu schweigen.

Daß die Evangelischen weltweit stärker wachsen, verdanken sie den Evangelikalen. In Rotchina z.B. sind laut IDEA von den 1,3 Milliarden Menschen fast 80 Millionen Protestanten (fast alle evangelikal), nachdem es vor 40 Jahren nur eine halbe Million Protestanten gegeben haben soll. Die Katholiken zählen etwa 8 Millionen Mitglieder.

Konservativer als Katholiken

Der Evangelikalismus ist in den meisten ethischen und politi-

schen Fragen konservativer als der Katholizismus. Im Katholizismus sind z.B. Frauen-Predigten im Gottesdienst möglich; werden Homosexuelle (auch praktizierende) bis in höchste Ränge geduldet; wird vor- und außerehelicher Geschlechtsverkehr toleriert. Der Sozialismus findet selbst die Sympathie Benedikts XVI. Im Gegensatz zu evangelikalern Leitern billigte Kardinal Ratzinger laut Newsweek die Wahl von Politikern, die die Freigabe der Abtreibung befürworten, solange diese Politiker nicht gerade wegen ihrer Haltung zur Abtreibung gewählt werden.

Mehr Konstanz der Lehre

Theologisch hat sich der Katholizismus in den letzten Jahrhunderten weit mehr verändert als der bibeltreue Protestantismus. Für den Katholizismus gab es früher beispielsweise „kein Heil außerhalb der Katholischen Kirche“; heute lehrt er, daß auch Nichtchristen, etwa Muslime, in den Himmel kommen können.

Ulrich J. Motte, München

Welt bejubelt Papst

„Die Welt bejubelt den bayerischen Papst“ – unter dieser Überschrift lobte die Münchner Abendzeitung die **Bescheidenheit** Benedikts XVI.

♦ *Wie „bescheiden“ ist jemand, der sich von der „Welt“ bejubeln läßt? Der Genfer Reformator Johannes Calvin, der die Welt nun wirklich veränderte, bestand sogar auf einer anonymen Beerdigung, um die zum Personenkult neigende „Welt“ eben daran zu hindern - und allein dem Herrn und Erlöser Christus die Ehre zu geben. Christus wollte keine welt-weit herrschende „Papstkirche“, sondern eigenständige Ortsgemeinden ohne Herrscher (wie der Apostel Petrus, der angeblich erste Papst, in seinem 1. Brief schreibt): „... nicht als Herren über die Gemeinde, sondern als Vorbilder der Herde“ (1.Pet.5,3). ujm*

Konfessionelle Gräben: Tiefer als zu Luthers Zeit?

Die konfessionellen Gräben seien früher tiefer gewesen, würden viele Christen sagen. Doch einige Fakten werden dabei übersehen:

1. Neue Dogmen

In der Katholischen Kirche sind drei Dogmen nach der Reformation hinzugekommen:

a) Die **unbefleckte Empfängnis**: Die Bewahrung der Jungfrau Maria (Immaculata) vor der Erbsünde in dem Augenblick, in dem sie gezeugt wurde – dogmatisiert **1854** von Papst Pius IX..

b) Die **Unfehlbarkeit des Papstes**, wenn er Glaubens- oder Sittenlehren „ex cathedra“ verkündet, wurde auf dem 1. Vatikanischen Konzil **1870** definiert.

c) **Mariä Himmelfahrt**, das jüngste Dogma der Katholischen Kirche, wurde **1950** von Papst Pius XII. verkündet:

Keines dieser drei Dogmen ist in der Bibel begründet.

2. Verschiedene Maßstäbe

Die konfessionellen Gräben sind seit der Reformation tiefer geworden:

a) Auf römisch-katholischer Seite wurde die **Tradition** ausdrücklich neben der Heiligen Schrift anerkannt. Hinzukommt die **Lehrautorität** der Katholischen Kirche.

b) In den ev. Landeskirchen wurden die **historisch-kritischen Methoden** monopolisiert, d.h. das reformatorische Schriftprinzip (sola Scriptura) wurde faktisch außer Kraft gesetzt.

Verschiedene Maßstäbe bedingen verschiedene Ergebnisse. Die Diskussion der Maßstäbe aber ist auf katholischer Seite ebenso blockiert wie auf der Seite der evangelischen Landeskirchen.

Wenn trotzdem viele Menschen den Eindruck einer **Annäherung** haben, so liegt das meist an einem Gemisch aus Gleichgültigkeit und Unwissenheit, Wunschdenken und Desinformation – Folgen der Entch-

ristlichung Europas: Humanismus, Aufklärung, Atheismus, Historismus, Ökumenismus und Postmodernismus haben die Bibel als Gottes Wort relativiert, christliche Lehren nivelliert, die Wahrheitsfrage tabuisiert. gku

GLAUBE und KINDER

Kirche – Kinder – Küche

In der Bundesrepublik Deutschland werden nirgendwo mehr Kinder je Frau geboren als in **Cloppenburg und Vechta** in Niedersachsen. Dabei gibt es dort so gut wie kein Krippen-Angebot. Die Frauenerwerbsquote liegt bei mageren 30%, weniger als die Hälfte des Bundesdurchschnitts. „Der Kinderreichtum in dieser Region hat viel mit Religion zu tun,“ sagt Uwe **Böning**, Pfarrer einer aktiven evangelischen Gemeinde. Als er vor 16 Jahren nach Cloppenburg kam, war „fast jeder katholisch“, Heute: „Gerade noch jeder zweite Cloppenburger gehört der römischen Kirche an, rund 25% sind evangelisch-lutherisch. Der Rest verteilt sich auf Freikirchen“, meist freie Baptisten- und Mennoniten-Gemeinden. „Die aber übertreffen alle anderen, was Kindersegen angeht.“ Böning weiß um den reichen Kindersegen, den die **Aussiedler** der Region bescherten. WamS 9.IV.'06/3

◆ Wenn die Aussiedler dort nicht bald bibeltreue Schulen gründen, werden sie sich integrieren, d.h. der relativen Kinderarmut der Katholiken anpassen. ujm

Statistik: **Evangelikale wachsen stärker**

Die Katholische Kirche sei überlegen. Was vom Christentum übrig bleibe, werde katholisch sein. Der größere Kinderreichtum der Katholiken bedeute mehr Wachstum. Es gebe in der Katholischen Kirche weniger Streit und weniger Mußstände...

Statistiken können solche Einschätzungen: korrigieren, z.B.:

Von 1900 bis 2000 ging der Anteil von Katholiken unter den Kirchenmitgliedern weltweit von 50,8 auf 50,2 % zurück, der der Orthodoxen von 22,1 auf 10,2 %, der der Anglikaner von 5,8 auf 3,7 %. **Dank evangelisch-konservativer Kirchen** stieg der Anteil der Evangelischen von 21,3 auf **35,7 %** Auch in der Bundesrepublik Deutschland verlieren neben der Katholischen Kirche fast nur „linke“, bibelkritische Landes- und Freikirchen Mitglieder, während evangelisch-„konservative“, bibeltreue Kirchen und Gemeinden Mitglieder gewinnen.

In die wahrlich maroden evangelischen Landeskirchen Deutschlands wechseln jährlich meist zwei- bis dreimal so viele Katholiken wie umgekehrt.

Katholiken sind im Durchschnitt nicht mehr überall kinderreicher. Die Zahl der Geburten je Frau (in der Bundesrepublik Deutschland bei nur 1,37) liegt in manchen katholischen Staaten inzwischen tiefer: Italien 1,33, Polen sogar nur 1,23.

Weltweit steigt die Zahl der **Muslime** jährlich um **1,9 %**, die der Kirchenmitglieder nur um 1,3 %. Ein genauerer Blick in den „Status of global mission“ zeigt, daß die Zahl der Orthodoxen jährlich um 0,47 % steigt, die der Katholiken um 1,17 %, die der Anglikaner um 1,18 %, die der Protestanten insgesamt um 1,45 %, besonders dank der hohen Wachstumsraten der evangelikalen Protestanten und Charismatiker, die allein mit jährlich **+2,24 % sogar deutlich über der Rate der Muslime** liegt.

Für die **Schweiz** liegen interessante Vergleichszahlen vor :

Wie viele Kinder bekommen dort Frauen im Durchschnitt (Geburtenrate)? **1,43**, vgl. Bundesrepublik Deutschland 1,37, Frankreich 1,94. Die Gebärfreudigkeit bei Hindu-Frauen (2,79) und Musliminnen (2,44) ist noch ziemlich intakt; bei Katholikinnen (40,3% der Schweizer Bevölkerung) ist sie auf 1,41, bei Reformierten (41,8%) auf 1,35, bei **Atheistinnen** (8,9%) auf nur **1,11**

abgesunken. Unter den Christinnen stehen Methodistinnen mit 1,90 und sonstige **Freikirchlerinnen** mit **2,04** an der Spitze – gemäß Volkszählung 2000 .

◆ „Kinder sind eine Gabe des Herrn“ Ps .127,3. Die niedrige Geburtenrate in unserem Staat ist auch Ausdruck und Folge der pessimistischen Grundstimmung, die ihrerseits auch mit der Entchristlichung erklärt werden kann. Die Zahlen legen nahe: Im Durchschnitt bedeutet festerer Glaube mehr Zuversicht, stabilere Ehen, mehr Freude an Kindern. Festerer Glaube heißt: die Werte-Zerstörer waren nicht so erfolgreich, Frühsexualisierung und Homosexualisierung fanden weniger Opfer, uneheliche und unerwünschte Schwangerschaften sind vermutlich seltener, ebenso Abtreibungen. Feminismus, Scheidungen, Bindungsängste, Individualismus - alles Faktoren, die das Ja zum Kinde beeinträchtigen und bei gläubigen Christen wohl weniger ausgeprägt sind.

Lassen Sie uns eine vereinfachte Formel wagen: Mehr christlicher Glaube > mehr Zukunftshoffnung > mehr Kinder, weniger Abtreibungen > mehr Kaufkraft > weniger Arbeitslose > stabilisierbare Sozialsysteme (Renten- und Gesundheitswesen).

Welch ein Segen wäre eine geistliche Erweckung: Verlorene Menschen würden errettet ...und ganz nebenbei würde unser Volk vor dem Kollaps bewahrt.

ujm/gku

HEILIGE SCHRIFT

Das große Tabu

Entscheidende Fortschritte bei der Annäherung christlicher Konfessionen sind erst dann zu erwarten, wenn ein Tabu gebrochen wird – wenn die Frage des gemeinsamen Maßstabs diskutiert und geklärt werden darf.

In Deutschland waren vor Jahrzehnten noch „Zollstöcke“ in Gebrauch, die auf der einen Seite in Zentimeter, auf der anderen in englische Zoll eingeteilt waren. Jeder hatte vor Augen: anderer Maßstab – anderes Ergebnis.

Die Kirche ist nicht die Herrin über die Bibel, sondern in der Kirche sollte **„allein die Schrift“** (lateinisch „sola Scriptura“) Maßstab sein; denn sie ist Gottes Wort. Dieses **Schriftprinzip** haben die Reformatoren wieder durchgesetzt, und zwar gegen die von der Philosophie beherrschte Scholastik der römisch-katholischen Kirche des Mittelalters.

Das Trienter Konzil (1545-63 - „Gegenreformation“) erkannte die **Tradition** ausdrücklich als zweite Hauptquelle des Glaubens an -neben der Heiligen Schrift, und zwar als **gleichwertig** und **gleichberechtigt**. Dasselbe Konzil stellte ferner fest, welche Bücher zur Bibel gehören sollen. Der Katholizismus be-

zieht seitdem ganz offiziell auch die „Apokryphen“ in die Bibel ein, obwohl das der Bibel widerspricht. Die **Lehrautorität der Kirche** (samt Unfehlbarkeit des Papstes, wenn er „ex cathedra“ verkündet) wird regelmäßig als dritter Maßstab angefügt – drei Maßstäbe!

Auf evangelischer Seite gilt das Schriftprinzip in Deutschland nur noch in etlichen freikirchlichen und vielen freien Gemeinden, jedoch nicht mehr in den Landeskirchen, die inzwischen fast völlig von der Bibelkritik beherrscht sind. Hier wird Gottes Wort historisch-kritischen Methoden unterworfen, die nachweislich von atheistischen Voraussetzungen ausgehen, also bei konsequenter Anwendung nur atheistische Ergebnisse zeitigen können.

Erst wenn Kirchen auf das biblische Schriftprinzip zurückgehen, d.h. die später daneben oder darüber gestellten menschlichen Maßstäbe abschaffen, könnte es echte Fortschritte zu der **Einheit in der Wahrheit** geben, die Jesus Christus in seinem Hohepriesterlichen Gebet vorgibt (Joh. 17). gku

Luther für Maria?

Mit seinem „**Magnificat**“ habe Martin Luther eine hervorragende Auslegung von Marias

Lobgesangs (Lk. 1,46ff.) gegeben, was zeige, wie sehr er „unter dem Eindruck dieser ersten Frau des Christentums“ stand. Er habe die Verehrung Mariens empfohlen.

Leserbrief eines Katholiken in der FAZ (F) 14.VIII.'04/10

◆ *Trotz dieser Auslegung stand der Reformator keineswegs „so sehr unter dem Eindruck dieser Frau“, sondern vielmehr in der Liebe und dem Glauben zu seinem Heiland Jesus Christus. Und genau das findet er im Magnificat auch an Maria. So hat er auch nicht die Verehrung Marias empfohlen; im Gegenteil, er legt den Lobgesang so aus, daß nicht Maria, ihre Tugend, ihre Demut und Jungfrauschaft gepriesen werden sollten, sondern die Ehre allein Gott gegeben wird – wegen dessen, was er an Maria getan hat.*

In den von ihm verfaßten Schmalkaldischen Artikeln (1537) wendet sich Luther vehement gegen die Anrufung der Heiligen (und damit auch Marias) und bezeichnet das, was in diesem Zusammenhang in der römischen Kirche läuft, als Abgötterei.

Die Marien- und Heiligenverehrung der römischen Kirche raubt tatsächlich Christus die Ehre als dem einzigen und alleinigen Mittler und Fürsprecher des Menschen vor Gott-Vater.

Die Marien-Dogmen, von denen die Päpsterin ihr im 19. und 20. Jahrhundert ohne irgendeine biblische Grundlage zur angeblich unfehlbaren Lehre erhoben (unbefleckte Empfängnis, angebliche Himmelfahrt Mariens), sind ein sehr eindeutiger Ausdruck des leider doch weitgehend antichristlichen Charakters des offiziellen Katholizismus. Christus selbst, auf dessen Wort allein bibelgemäße Ökumene gründen kann, hat die Marienverehrung verworfen, als er auf den Ausruf einer Frau: „Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast,“ antwortete: „Ja, selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.“ (Lk. 11,27f.)

Roland Sckerl, Durmersheim

ÖKUMENISIERUNG

Ja zur Billig-Ökumene?

Früher hat die Evangelische Allianz ein klares biblisch begründetes Nein zur Ökumene gesagt. Gilt das nicht mehr? Gibt es biblische Gründe für einen Kurswechsel?

Nicht wir, sondern Gottes Wort entscheidet diese Frage: „Aller Heiden Götter sind Götzen“ (d.h. „Nichtse“ – 1.Chr. 16,26). „...was die Heiden opfern, das opfern sie den Teufeln“ („Dämonen“ – 1.Kor. 10,20). Damit

ist jegliche Interreligiöse Ökumene, d.h. jegliche Ökumene mit Nicht-Christen, für Christen ausgeschlossen – auch wenn sich die Katholische Kirche und andere Kirchen an interreligiösen Gebeten (z.B. „Assisi“-Treffen) beteiligen.

Wenn das II. Vatikanische Konzil behauptet, daß auch die Muslime in Allah Gott anbeten und Papst Johannes Paul II. Mohammeds Koran küßte, verstießen diese höchsten katholischen Autoritäten gegen das 1. Gebot: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“ (2.Mose 20,3). Dabei mißachteten beide Institutionen auch die biblische Aussage, wie man den Geist Gottes erkennen kann: „Ein jeder Geist, der bekennt, daß Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott, und ein jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Antichrists“ (1.Joh. 4,2f. – das ist der „Islam-Prüfstein“, da der Islam die Gottessohnschaft Jesu leugnet). Das bedeutet: **Offene Türen zum Katholizismus sind offene Tore zum Islam.**

Fazit für Christen: **Keine interreligiöse Ökumene, keine „abrahamitische“ Ökumene, keine Billig-Ökumene.** Keine Einheit auf Kosten der Wahrheit, sondern nur das **Einssein in der Wahrheit.** gku

„Dominus Jesus“: Rom bremst Ökumene

Die vatikanische Kongregation für die Glaubenslehre hat sich 2000 in einer von Papst Johannes Paul II autorisierten Erklärung - „Dominus Jesus“ - **gegen jede Form des religiösen Relativismus** gewandt. Protestantische Kirchenführer und Ökumeniker kritisierten diese Erklärung als Rückschlag für die Ökumene. In Wirklichkeit aber hatte die vom jetzigen Papst, dem damaligen Kurienkardinal Joseph Ratzinger, geleitete Behörde nur altbekannte Aussagen der katholischen Kirche zusammengestellt, die die „Einzigkeit und Heilsuniversalität“ der Person Jesus Christus und der katholischen Kirche untermauern – z.B.:

„Es gibt eine einzige Kirche Christi, die in der katholischen Kirche subsistiert (*unabhängig von anderen besteht*) und vom Nachfolger Petri und von den Bischöfen in Gemeinschaft mit ihm geleitet wird.

Die Kirchen, die zwar nicht in vollkommener Gemeinschaft mit der katholischen Kirche stehen, aber durch engste Bande, wie die apostolische Sukzession und die gültige Eucharistie (*kath. Abendmahl*), mit ihr verbunden bleiben, sind echte Teilkirchen. Deshalb ist die Kirche Christi auch in diesen Kirchen gegenwärtig und wirk-

sam, obwohl ihnen die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche fehlt, insofern sie die katholische Lehre vom Primat (*Vorrang*) nicht annehmen, den der Bischof von Rom nach Gottes Willen objektiv innehat und über die ganze Kirche ausübt.“

Die „**kirchlichen Gemeinschaften**“, die weder den Vorrang des Papstes noch die ursprüngliche Eucharistie bewahrt haben (z.B. die **EKD-Kirchen**) seien **nicht Kirchen im eigentlichen Sinn**. Die in diesen Gemeinschaften Getauften seien aber durch die Taufe Christus eingegliedert, stünden aber in einer nur unvollkommenen Gemeinschaft mit der (*katholischen*) Kirche.

Fast gleichzeitig wurde eine Sprachregelung des Vatikans bekannt, wonach der Begriff „Schwesterkirchen“ verworfen wird. Die „universale, eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“ sei nicht Schwester, sondern Mutter aller Teilkirchen.

(aus dem BAK-Heft ZS 133)
u.a. n. FAZ 5.VIII.'00/1+19

◆ *Rom definiert Ökumene stets als „Rückkehr-Ökumene“.* gku

AMTSLEHRE

Kardinal:

Frauen dürfen predigen

Kardinal Lehmann, der Vorsitzende der Deutschen Katholischen Bischofskonferenz, bestätigt als geltende Rechtslage, daß Frauen in katholischen Wortgottesdiensten predigen dürfen. Sie können z.B. auch Professorinnen für Kirchenrecht werden. n. FAZ 26.V.'06/5

◆ *Bei konservativ evangelikalen Gemeinden ist das nicht möglich.*

Ulrich Motte

POLITIK

Priester, Bischöfe und Kardinäle als Spitzel

Anläßlich des Papst-Besuchs in Polen berichtete die Frankfurter All-gemeine über die Enttarnung katholischer Priester, die mit dem polnischen Geheimdienst zusammen-gearbeitet haben. Nach neu-esten Veröffentlichungen sei der Priester Michael Czajkowski in die Ermordung seines Amtsbruders Jerzy Popielusko verwickelt, für die der kommunistische Geheimdienst die Verantwortung trägt.

Die Veröffentlichungen spielten auch eine Rolle bei den Auseinandersetzungen zwischen

den arg zerstrittenen Flügeln des polnischen Katholizismus. Viele polnische Katholiken, auch Minister und Parteivorsitzende, stehen dem weitgehend antideutschen und antisemitischen Flügel nahe, als dessen Symbol das höchst einflußreiche „Radio Maryja“ gilt.

Als Mitarbeiter des kommunistischen Geheimdienstes enttarnt wurden kürzlich auch mindestens 421 katholische Priester in Ungarn.

Auch die Kardinalerzbischöfe Laszlo Lekai (Deckname „Lehrer“) und Laszlo Peskai, beide nacheinander als oberster Bischof des Landes, waren gemäß diesen Berichten Spitzel (wie auch leitende evangelische Geistliche).

Die Mehrheit der ungarischen Teilnehmer am 2. Vatikanischen Konzil bestand aus Spitzeln.

FAZ 24.IV.'06/1 „Besuch bei einer Kirche im Unfrieden“ / Handelsblatt 9.II.'06 „Vom Spitzel zum Kardinal“

Dekan kandidiert für SPD

Ernst-Ewald **Roth**, bisher als Stadtdekan der oberste katholische Priester in Wiesbaden, kandidiert jetzt für das Amt des dortigen Oberbürgermeisters. Sein Bischof beurlaubte ihn – samt Rückkehrrecht. Bei seiner Wahlrede vor den SPD-Delegierten stellte Roth seine

Kandidatur ausdrücklich in Zusammenhang mit der Aussage, die katholische Soziallehre stehe **links von der SPD**.

Ulrich Motte / Rheinischer Merkur (kath.) 4.V.'06/2

Christen für Menschenrechte

„Jedes einzelne Menschenrecht ist dem Christentum abgerungen worden,“ schreibt Christoph **Türcke** in der Süddeutschen Zeitung. Ähnlich äußert sich der Göttinger Professor Gerd **Lüdemann**.

Frau Annette **Knote** behauptet: „Außer in der kurzen Zeit des Kommunismus haben aber stets die irgendetwas Glaubenden die anderen oder nichts Glaubenden verfolgt, oft bis zum Tod – umgekehrt nie.“

C. Türcke: „Auferstehen wird keiner“, Süddt.Ztg. 22./23.V.'04 / WamS 5.III. '05 Forum / A. Knote, München zu: „Lob der Gottlosigkeit“, 22.VII.'06

◆ Solchen Pauschalurteilen widerspricht, daß die nach 1607 entstandenen Baptisten, heute die größte evangelische Konfession der USA, von Anfang an das Menschenrecht auf Religionsfreiheit für alle Religionsanhänger und Religionslosen verfochten und möglichst durchgesetzt haben. Entsprechendes gilt auch für die Mennoniten und andere „Vorläufer“, der

Baptisten. Millionen von Baptisten wurden auf Veranlassung der Katholischen Kirche umgebracht, wie zur Reformationszeit sogar der damalige katholische Bischof, Kardinal Hosius aussagte. Auch einige evangelische Staatskirchen brachten Baptisten um, wenn auch in vergleichsweise geringer Zahl.

Während der Papst, aber auch einige evangelische Staatskirchen, noch nach 1945 das Menschenrecht auf Religionsfreiheit ablehnten und der Papst den Diktator Franco sogar vertraglich verpflichtete, Andersgläubige zu verfolgen, erklärte der Präsident des Baptistischen Weltbundes auf dessen Kongreß in Atlanta wenige Tage vor Kriegsausbruch 1939, daß die Baptisten das Menschenrecht auf Religionsfreiheit für Katholiken, Protestanten und Juden forderten. Die Baptisten, selbstverständlich Sünder wie die Christen anderer Konfessionen, lehren übrigens auch, daß die Kirche eine Demokratie sein soll.

Es waren besonders Baptisten, welche die Religionsfreiheit ab 1638 in Rhode Island (heute US-Staat) und 1789/91 in der Verfassung der USA durchsetzten – zum ersten Mal in der Geschichte dauerhaft. Menschenrechte, Demokratie und Marktwirtschaft wurden weit eher und weit öfter in evangelischen Staaten durchgesetzt, z.B. in

USA, Schweiz, Großbritannien. Im 20. Jahrhundert blieben alle evangelischen Staaten der Welt außer Deutschland, Estland, Lettland Demokratien, während viele katholische und orthodoxe Staaten Diktaturen wurden. Ulrich Motte

SEXUAL-ETHIK

England: **Kardinal deckte Kinderschänder**

Mönche des Benediktiner-Ordens betreiben das **Internat Ampleforth** im Norden Englands. Das „katholische Eton“ ist die berühmteste katholische Schule Großbritanniens. Schüler, später Lehrer und Leiter von Ampleforth war auch **Basil Hume**, bis zu seinem Tode 1999 Kardinalerzbischof von London und im Gespräch als Nachfolger des Papstes Johannes Paul II. Wie die Polizei ermittelte, erfuhr Hume von Kinderschänderei im Internat sowohl während seiner Zeit in der Abtei Ampleforth wie auch in seinem Amt als oberster katholischer Bischof Englands. Hume deckte aber die Täter, die Dutzende von Schülern mißbrauchten. Die Behörden meinen, daß der Kardinal sonst vielfachen Mißbrauch hätte verhindern können.

Einige Schüler klagen nun. Vor Gericht hat die Kinderschänderei zugegeben der Mönch von Ampleforth Piers **Grant-Ferris**, Sohn eines bekannten konservativen Politikers, der zum Lord Harvington geadelt wurde, und als „Stimme des Vatikans“ im Parlament galt.

n. Wikipedia Ampleforth 12.VII. '06 / The Guardian 19.XI.'05

Irland: **Problematischer Zölibat**

Laut Bischof Pat **Buckley** haben **80%** der römisch-katholischen Priester ihr **Zölibats-Gelübde gebrochen**. Schätzungsweise hätten mindestens 10% der 5.000 Priester Irlands regelmäßig heimliche Affären mit Haushälterinnen oder Ordensfrauen. Buckley: Das ist „alles heuchlerisch. Wir predigen obligatorischen Zölibat, aber nur sehr wenige leben danach.“

Der Zölibat (Ehelosigkeit) ist im katholischen Kirchenrecht (Codex Juris Canonici) geregelt. Im 11. Jahrhundert nahm die von Cluny ausgehende Bewegung den Kampf gegen die Priesterrehe auf. Die Reformatoren lehnten den Zölibat als unbiblisch ab – der Mönch Martin **Luther** heiratete 1525 die entlaufene Nonne Katharina von Bora. Im Katholizismus wurde der Zölibat erst seit der Gegenreformation (Trienter Konzil

1545-63) konsequent durchgesetzt. u.a. n. Zeit-Ruf (IABC) 1.Q.'06/6

„Rückzug“ des Gründers

Die „**Legionäre Christi**“ sind eine dem Papst besonders treu ergebene Organisation mit 60.000 Mitgliedern in zwanzig Staaten. Sie gelten als elitär und sehr katholisch-traditionsbewußt. Wie auch das ähnlich orientierte „Opus Dei“ (Werk Gottes) bemühen sich die Legionäre Christi, Reiche und Einflußreiche zu gewinnen..

Der Vatikan gab nun bekannt, daß der Gründer der Legionäre Christi, der Mexikaner **Marcial Ma-ciel**, ein „zurückgezogenes Leben des Gebets und der Buße“ zu führen habe. Damit reagiert der Vatikan auf Vorwürfe der Kinderschänderei gegen Maciel, die eine damals vom jetzigen Papst geleitete Vatikan-Behörde schon 1998 erreichten.

Die Legionäre Christi feierten ihren Ordensgründer auf ihrer Internetz-Seite als Vorbild – etwa „sein starkes Engagement für die Familie“. „die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen“; „sein Ziel bleibt es, eine Zivilisation der Liebe und der Gerechtigkeit zu bauen.“ Internetz-Auszug vom 23.V.'06,

kurz darauf getilgt / Süddt.Ztg. 20./21.V.'06/8

Vereinigte Staaten: **Kardinäle, die Kinderschänder dulden**

Viel Zorn bei US-amerikanischen Katholiken löste aus, daß bei einer der Totenmessen für Papst Johannes Paul II. ausgerechnet **Kardinal Bernard Law** der Hauptzelebrant war. Ende 2002 war Law unter öffentlichem Druck als Erzbischof von Boston zurückgetreten. Law hatte der Kinderschänderei schuldige Priester nicht aus dem Dienst entfernt, sondern einfach in andere Pfarreien versetzt. Einen ihm als Kinderschänder bekannten Priester hatte er anläßlich dessen Versetzung in den Ruhestand noch ausdrücklich für seinen priesterlichen Dienst gelobt.

Da Kardinal Law (73) noch nicht 80 ist, durfte er auch den neuen Papst mitwählen.

Ebenfalls an dieser Papstwahl beteiligt war der **Kardinal-Erzbischof** von Los Angeles **Roger Michael Mahony** (69). Das Verhalten katholischer Bischöfe beim Skandal der Kinderschänder-Priester setzte der ehemalige Gouverneur von Oklahoma Frank **Keating** mit dem der Cosa Nostra (Mafia) gleich. Der katholisch-konservative Politiker Keating – einst im Ge-

sprach als Vizepräsidentenschaftskandidat des jetzigen US-Präsidenten Bush – war von der katholischen Bischofskonferenz mit der Leitung einer Kommission zur Untersuchung der Kinderschänderei von Priestern beauftragt worden. Weil Bischöfe die Untersuchungen behindert hatten, trat Keating zurück. Kardinal Mahony wird vorgeworfen, Verfahren gegen Kinderschänder und ihre bischöflichen Helfer durch juristische Tricks zu behindern. Er habe Priester in führende und „kardinalsnahe“ Positionen gebracht, von denen ihm bekannt war, daß sie Kinderschänder sind. Laut dem US-Journalisten George Neumayr hat der Priester Michael **Baker** Kardinal Mahony gebeten, wegen seiner Kinderschänderei die Polizei zu rufen, was der Kardinal verweigerte.

Nach Ermittlungen der zuständigen katholischen Bischöfe sind in den letzten Jahrzehnten allein in den USA über 3000 Priester Kinderschänder geworden. Nach seriösen Schätzungen mußte die Katholische Kirche allein in den USA **Schadenersatz-Zahlungen** von über **einer Milliarde Dollar** leisten - an die Opfer jener Kinderschänder-Priester und jener Bischöfe, die gegen diese Verbrecher nicht durchgriffen.

Da es in den USA keine Kirchensteuer gibt, muß die Katholi-

sche Kirche diese Zahlungen weitgehend aus Spendengeldern finanzieren. u.a. n. Reuters US News Article 8.IV.'05 / The American Spectator 12.IV.'05

Vereinigte Staaten: **Homosexuelle Priester-Anwärter**

Die Diskussion über homosexuelle katholische Priester erreichte 2004 einen Wendepunkt, als eine von Bischöfen in Auftrag gegebene Untersuchung des John Jay College of Criminal Justice herausfand, daß die meisten der seit 1950 bekannt gewordenen Mißbrauch-Opfer **heranwachsende Jungen** waren. Die genaue Zahl der homosexuellen Priester-Anwärter (Seminaristen) ist unbekannt. Schätzungen reichen von einem **Viertel** bis mehr als der **Hälfte** aller Priester-Anwärter in den USA.

Mehrere katholische Kirchenführer weisen darauf hin, die homosexuellen Seminaristen seien oft so dominant, daß sich heterosexuelle ausgegrenzt fühlten oder gar ausschieden. Es gebe keinen einfachen Weg, homosexuelle Priester-Anwärter auszuschließen, da viele ihre Neigung verschwiegen.

2006 wollen 117 Bischöfe und Seminar-Dozenten die 229 Seminare besuchen und ihre Er-

gebnisse dem Vatikan vorlegen.

www.uscob.org + www.dignityusa.org

Schwulen-Messen

Der Vorsitzende der Deutschen Katholischen Bischofskonferenz hat in einem Spiegel-Interview ausdrücklich bestätigt, daß Homosexualität nicht unbedingt vom Priesteramt ausschlieÙe. Unwidersprochen blieben Medien-Berichte, daß katholische Priester, etwa im Erzbistum Köln, „Trauungen“ von Homo-Paaren in größerer Zahl und größerer Öffentlichkeit durchgeführt haben. Laut FAZ besteht die Mehrheit der Mitglieder einer ökumenischen Vereinigung homosexueller Pfarrer aus katholischen Priestern.. Schon vor Jahren beklagte der katholisch-konservative Philosoph Robert **Spaemann**, daß in katholischen Bistümern Schwulen-Messen leichter zugelassen würden als Messen nach dem alten katholischen Ritus. (ujm)

Warum nicht römisch-katholisch?

Diese Frage stellt Bernhard **Kaiser** in einer vom Gemeindehilfsbund und Gemeindeforschungswerk zusammen herausgegebenen Broschüre. Er stellt zu-

nächst dar, womit die römisch-katholische Kirche bei Christenpunkten kann: ihre konservative Ethik, ihre traditionelle kirchliche Ordnung, ihre Einheit und Vielgestaltigkeit, aber auch die Tatsache, daß sie mit ihrem Kultus die Sinne anspricht.

Im Hauptteil hingegen weist Kaiser auf die Problemstellen im römischen System hin, wobei mehrfach deutlich wird, wie die römische **Rechtfertigungslehre** und die anderen Problemfelder innerlich zusammenhängen. Aus aktuellem Anlaß nimmt das **Papsttum** einen breiten Raum in der Beschreibung der Problemfelder ein.

Doch es bleibt nicht beim Aufweis der Problemfelder. Kaiser zeigt anhand der vier „**sola**“ der Reformation, was der Protestantismus hat: Christus allein, die Gnade allein, die Schrift allein und den Glauben allein. Es ist sein Anliegen, mit diesem „allein“ den Wert der betreffenden Dinge herauszustellen und in wenigen Worten zusammenzufassen, was evangelischer Glaube ist.

Die Broschüre ist in Zeiten schleichender Ökumenisierung des evangelikalen Protestantismus ein Plädoyer dafür, evangelisch zu werden und es in Bekenntnis und Tat zu bleiben.

Die Broschüre ist kostenlos erhältlich beim Gemeindehilfsbund, Lerchenweg3, D-29664

Walsrode, oder beim Institut für Reformatorische Theologie, Narzissenweg 11, D-35447 Reiskirchen (Spenden sind erwünscht). Sie steht auch als PDF-Datei auf der Internetseite des IRT (www.irt-gmbH.de)

Ist Rom evangelischer geworden?

... So wird zumindest von vielen Seiten in den evangelischen Kirchen behauptet. Und auf den ersten Blick sieht es auch so aus; denn Rom verwendet heute auch Begriffe wie „Gnade“, „Glaube“. Aber: Wird damit wirklich dasselbe ausgesagt? Es ist außerordentlich wichtig zu erkennen, was Rom wirklich aussagt.

Das Heft „**Biblisch oder römisch Christ sein?**“ untersucht dies bei fünf Themenbereichen - Schriftlehre; Papsttum, Amt, Kirche; Sakramente; Sünde, Rechtfertigung, Heiligung; Maria und Heilige – anhand der Aussagen des „Katechismus der katholischen Kirche“, denen die **Aussagen der Bibel entgegengestellt** werden. Dadurch wird deutlich, wie weit Rom auch heute noch von der biblischen evangelischen Lehre entfernt ist.

Das **Faltblatt** „Jesus allein oder Jesus und...?“ ist als Handreichung für Katholiken gedacht,

mit denen man ins Gespräch über den christlichen Glauben gekommen ist. Es werden die Themen Kirche, Mittler, Heilige, Priesteramt, Abendmahl, Werkgerechtigkeit aufgegriffen und dann die biblische evangelische Gnadenordnung entfaltet.

Roland Sckerl: Biblisch oder römisch Christ sein? 39 S., geheftet.

Jesus allein oder Jesus und...? 7 S., geheftet – erhältlich über Roland Sckerl, Leopoldstr. 1, D-76448 Durmersheim, Ruf: 07245-83062, Fax: 07245-913886;

E-Post: Sckerl@web.de

BAK

Biblischer Arbeitskreis Kassel

aus der Schrittenreihe:

ZS **92**: Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre (31.X.1999), 7 Seiten

ZS **92a**: Trickreich vorgetäuschte Einheit (GE / GOF 31.X.1999), 5 S.

ZS **133**: Einheit nur unter dem Papst-Joch – Rückkehr zur Mutterkirche statt Gemeinschaft von Schwesterkirchen (IX 2000), 7 S.

kostenlos vom BAK-Versand, Waldecker Str. 10, D-34128 Kassel; Ruf+Fax: 0561-883502